

Das Photo als Hilfsmittel für den Maler.

[...]

Bereits einige Jahrzehnte nach der Erfindung der Photographie (erste Photoabzüge um 1840) gelang es, die Belichtungszeiten von einigen Minuten auf wenige Sekunden zu verkürzen. Dadurch konnte die »Lichtbildnerei« in viele Bereiche des Lebens eindringen und in Konkurrenz zur Malerei treten. Es fand eine gegenseitige Beeinflussung statt: Die Photographen versuchten, sich herkömmliche Arbeitsgebiete der Malerei, wie Porträt- oder Landschaftsdarstellung, anzueignen. Die Maler wiederum benutzten die Photographie als Gedächtnisstütze und machten sich auch typische Merkmale der Photographie, wie z. B. das Anschneiden von Gegenständen durch den Bildrand, zu eigen. So wurde die Photographie als Hilfsmittel der Malerei schnell sehr beliebt. S. 266

[...]

Die Photographie erschließt der Malerei neue Möglichkeiten. Viele Maler bedienten sich schon wenige Jahrzehnte nach Erfindung der Photographie des reichen Materials, das ihnen die Photographen zur Verfügung stellten. Je nach Einstellung nutzten sie die photographische Vorlage zu einer Idealisierung oder einer realistischen Erfassung ihres Gehalts. Es gab auch Künstler, die nicht unmittelbar nach photographischen Vorlagen arbeiteten, aber doch entscheidende formale Anregungen durch die neue Technik erhielten.

S. 268

[...]

Durch die Ende der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts möglich gewordene Momentaufnahme, den Schnappschuss, entstanden Photos mit verzerrter Perspektive, angeschnittenen Personen (Gegenständen), Zufallsausschnitten. Dieser charakteristischen Besonderheiten bedienten sich bald auch die Maler. S. 271

Aus: Winfried Nerdinger, Perspektiven der Kunst, München, 1994